

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis,

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

16. Jahrgang.

Mögencliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Frauenfreund“.

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Druck der Zeit. 1.50 pro Quartal. Einmalige Beilagen. Invertheilung 10 Pfg. pro Exemplar. In der Vertheilung 10 Pfg. pro Exemplar. In der Vertheilung 10 Pfg. pro Exemplar.

Haup-Expedition:

Geogr. Anstalt Nr. 16 (Saalburg-Verlag).

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Verlag: Halle a. S., Markt 11.

Druck: Halle a. S., Markt 11.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

Der Krieg in Ostasien.

Halle, 31. Mai.

Die jetzt vorliegenden gemauerten Meldungen über die Schlacht bei Kintschou bestätigen, daß der Kampf am vergangenen Donnerstag von beiden Seiten mit der äußersten Hartnäckigkeit durchgeföhrt worden ist. Auch die Russen haben das bestmögliche an gäsem Widerstande geleistet und durch Gegenangriffe den Feind mehrfach in sehr kritische Situationen gebracht; schließlich aber erlagen sie der dreifachen Übermacht der unermüdet anrückenden Japaner und mußten nach vielblutigem Kampf das lebensbedeute Schlachtfeld räumen. Nicht weniger als zusammen 78 Geschütze sind nach den japanischen Berichten in die Hände des Siegers gefallen. Auf Seiten der Japaner lodten, wie man nunmehr erfährt, drei Divisionen von der zweiten Armee, auf russischer Seite ausser der schweren Artillerie nur eine Division. Ein Telegramm des Specialberichterstatters des „B. S. A.“ enthält folgende Meldung: Die Stellung der Russen bei Kintschou und Manzhou war gewählt, um die westliche Teil der Kaungjung-Halbinsel nebst Dalung gegen den japanischen Vormarsch zu bedeu, und durch permanente Befestigungen vertheid. Es waren Schützengraben in dreifacher Reihe aufgeworfen, Drahtgänne gezogen, Minen gelegt und schwere Artillerie in Position gebracht. Die japanische Artillerie führte offenbar nur leichte Kanonen, da die Batterien zur Wirkung ihrer Kanonen, den Sturm vorzubereiten, häufig kein mühten, schnell ihre Stellung zu wechseln. Die russischen Geschütze wurden schließlich mit Hilfe des Feuers der Kriegsschiffe zum Schwimmen gebracht. Die japanische Infanterie, bestehend aus der ersten, dritten und vierten Division, ging zum Sturm vor. Die Russen hielten hartnäckig Stand und machten aus einem Gegenangriff auf den japanischen linken Flügel. Trotzdem wurde das Feuer eines ihrer Kanonenbatterien mit Erfolg. Trotzdem wurde in formidabeln wiederholten Angriffen der japanischen Infanterie, die bereits vorrücken begannen, die Position zum 7½ Meilen entfernt. Der Verlust der Japaner beträgt 3000 Mann. Die Russen verloren 300 Tote, rund 68 Geschütze und 10 Waffentrompeten.

Eine ebenfalls von privater Seite hergehende Darstellung des Kampfes bei Kintschou gibt folgende interessante Ergänzungen zu den vorstehenden Meldungen: Das japanische Schwärmer, welches am dem Angriff auf Kintschou teilnahm, ist am Mittwoch in die Stadt von Kintschou ein. Einmalige Feinde verhielten sich aber leicht einzusetzen. Als das Feuer sich gelichtet hatte, näherte sich am Donnerstag früh der Feind und schloß die russischen Batterien, während die Artilleriebestände der Feinde auf die Höhen von bei dem Saalfluß richtete und langsam vorrückte. Der Kampf der Japaner auf Kintschou war einer der mühseligen und blutigen in der modernen Kriegsgeschichte. Während des ersten Sturmes wurde jeder Offizier, jeder Mann verzögert, die er die erste russische Linie erreichte. Bei dem letzten Stoß, der durch das Feuer der Artillerie unterstützt wurde, gelang es, die russische Linie zu durchbrechen. Ein großes Glück war es für die Japaner, daß die Minenbatterien aufgefunden wurden; wären die Minen explodiert, so hätten die Japaner ungeschulte Verluste erlitten, und die Russen hätten ihre Stellungen halten können. Um 11 Uhr vorüber war die Hauptbatterie der Russen zum Schwimmen gebracht, und zwei russische Feldbatterien sahen sich nach Kaufman zu wenden, wo sie die Japaner bis zum Anbruch der Nacht beschoßen. Japanische Infanterie ging bis auf Gesehensweite vor, als sie auf einen Drahtgann traf. Als sie eine Oeffnung gefunden hatten, ungefähr 200 m von der russischen Linie entfernt, gingen die Japaner zum Sturmangriff vor, wurden aber zurückgeworfen. Die japanische Artillerie eröffnete ihr Feuer wieder, und gegen Abend nahm eine japanische Abteilung einen Teil der Befestigungen; die übrigen japanischen Truppen gingen, von diesem Erfolg ermutigt, vor und waren bald darauf im Besitze der Höhen. Der Londoner „Times“ wird aus Weihaiwei telegraphisch: General Stössel hat den Auftrag, jeden Abend zwischen Port Arthur und Kintschou zu vertheidigen, um den Hauptvorstoß gegen Mukden zu verzögern, da jetzt Zeitgewinnung alles für Europa ist. Stössel vertheidigt daher in aller Eile eine Reihe von befestigten Stellungen hintereinander. Von diesen hat General Ota nach sechsstündigem Kampf nur die erste mit schweren Verlusten genommen. Die Russen haben sich auf ihre zweite Reihe von Befestigungen zurückgezogen und nahmen eine starke Stellung außerhalb des Befestigungsbereiches von Port Arthur ein, deren erste Reihe die Stadt und den Hafen von Dalung beherrscht. Der russische Telegraphen-Agentur wird aus Mukden vom 30. gemeldet: Infolge der Unmöglichkeit, die Stellungen im Süden von Kintschou ohne Unterstützung durch die Flotte zu behaupten, hatte die russische Stellung nur demonstrative Bedeutung, sie war mit Geschützen, die im Jahre 1900 dem Chinesen abgenommen worden waren, besetzt und nur mit geringem Schiffsbedarf versehen. Die Besetzung dieser Stellung durch die Japaner, die unter großen Verlusten der letzten erfolgte, ändert die Lage nicht.

Martinas Hochzeit.

Roman von Konstantin Gatto.

(Fortsetzung.)

„Kommen Sie, lassen Sie uns zu den Eltern gehen“, sagte sie, sich seiner Unannehmung entziehend. „Nicht bis Du mich geföhrt, nicht bis Du mich „Du“ genannt hast“, meinte er, übermäßig sich zum Herrn der Situation aufwerfend. Ein tiefes Aufsehn. Dann berührte Martina's roter Mund leicht des Barons Lippen. „Sie ist nicht böse, Hans Eugen“, flüsterte sie. „Das ist alles so neu — so festlich. Ich finde mich schwer in das Ungeheuerliche.“ „Wer Du wirst verlassen, mich zu lieben?“ fragte er weich, zögernd, bekräftigt von der Eisigkeit und Kleinheit des jungen Weibchens, das sich ihm zu eigen gegeben. „Ich will es gern verlassen“, versprach sie mit schwerem Willigen Lächeln. Dann gingen sie, der Eltern Segen zu empfangen. Die goldgeränderten Karten wurden verendet, die Gratulationen erwidert. Hans Eugen plünderte die Glaskästen in Stergenshof und Bobbin, um der Braut durch jeden schönen Blumenstrauß ein Lächeln abzuloden. Martina zwang sich in des Majoratsheeren Gegenwart zum Fröhlichkeit, aber der Umgang ließ sich ihr leicht anmerken. Und das verdros Hans Eugen. Er hatte ihr den Familienkondum, der ein kleines Vermögen repräsentierte und mit dem Majorat weiter vererbt, schon am offiziellen Verlobungstage überreicht. Sie schaute mit einem schüchtern Gesicht, halb war es Bangigkeit, halb Siegesfreude, die Majoratskarte an, die bestimmt war, ihre Schönheit noch zu erhöhen. Und all' die guten Fremde stauten Gold und Edelstein an, floßen über von honigigen Schmehwörtern und waren doch geschwollen von Neid, Bosheit und Mißgunst.

rumen sollte, falls China seine formelle Zustimmung zur Konzeßion der Kintschou durch die kaiserliche Regierung nach Kintschou ertheilt. Der Gelände erklärte ferner, Kintschou sollte die Manufaktur definitiv räumen, falls China Neuland eine Pacht des Nigibets (Ost-Turkestan) auf bestimmte Zeit gelänge. Prinz Tsching legte diese Vor schläge der kaiserlichen Regierung vor; die offizielle Antwort an Rußland steht noch aus. In Nordchina wächst die Unruhe und die russeneidliche Stimmung. Die Aufforderung des russischen Gesandten, daß General Wa den ganzen Distrikt von Mukden räumen solle, wurde abgelehnt. General Wa sieht sogar Verärgerung darüber, um die Russen zu entlassen, falls sie über die kaiserliche Grenze getrieben werden. Die kaiserlichen Befehle sind auf Befehl, Weimantao und Schangungpa, die jetzt in Rußland eine Konferenz abhalten, lauten dem Thron eine Demüthigung mit der Aufforderung, alle Verträge mit Rußland zu annullieren. — Dem „Standard“ wird aus Tientsin gemeldet: Der japanische Gesandte in Peking verlangte am 24. d. M. eine sofortige Antwort auf die vom Wainpaus (Hinterbühnen) vorher gefandene Anfrage, ob China bereit sei, das von Japan eroberte Gebiet festzuhalten und zu verwalten. Sämtliche Japaner die anderen Mächte erlösen, es ob Chinas Rufen zu tun. — Es ist klar, daß bei einem großen Teil dieser Meldungen kaiserliche oder englische Ressortisten wieder einmal recht frei gemalt hat.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Mai. (Sonderdruck.) Der Kaiser beehrte seine Wagnen um 8 Uhr bei der Kapelle beim Reiter Palais in Potsdam dem Regiment über das Corps und übernahm ihm nach einer Aufmerksamkeitsbeziehung zu den Reiterpauzen. Der Kaiser trat hierauf an der Spitze des Regiments durch Sanssouci nach Potsdam, wo um 9 Uhr im Festgarten die Parade über die geladenen in Potsdam garnisonierenden Truppen begann. Die Kaiserin sowie die Prinzessin Wilhelmina ließen sich dem Schauspiel von dem Centrum des Stadtschlösses aus zu. Nach der Parade nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen. Später fand im Parksaal des Stadtschlösses ein Frühstück beim Kaiserpaar statt, zu welchem die in Potsdam anwesenden höchsten Offiziere, die Kommandanten des Regiments der Leibgarde der Kaiserin, der Kaiserin Garde, die Landung und die Besatzung, sowie die militärischen Beobachtungs- und die fremdlandischen Offiziere geladen waren. — Das Herannahen der Kaiserin (Wache) bringt eine Bewegung in Erinnerung, die vor einigen Jahren bei derselben Gelegenheit stattfand, und in der politischen Welt Aufsehen erregte: Der Kaiser trennte Kaiser Wilhelm's mit dem Fürsten geberdet Bismarck. Wieder einmal bamaß allgemein, dem Solche das Kaiserthronen wurde wieder ein hohes Regierungsmittel oder ein Vorkatholiken übertragen werden. Diese Annahme hat sich als irrig erwiesen, und keine rechnet noch mit dem mehr mit einer Rückkehr des Fürsten Bismarck in den Regierungsbereich. Er gehört zwar noch dem Reichstage an, hält sich aber auch noch im Hintergrunde. Bei der letzten Jahresabrechnung verordnete er sogar in die höchste Höhe über die auswärtige Politik, in der er die letzte Zeit mit dem Reichstag der Reichsräte von Herr Bismarck zu machen pflegt. Das führte ihn früher einmal zu einem kühnen Ausbruch in den Reichsräten, von dem eine letzte Spannung zurückzuführen zu sein scheint. Wendenknecht ist auch, daß Herr Bismarck jetzt ein jenseitiger Gast bei Hofe ist. Es hier eine Vermuthung abzuwehnen, läßt sich nicht entscheiden, an erfindbare Veranstaltung dazu steht es jedenfalls. — (Der „Reichsanzeiger“) schreibt zum Abschied des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin: „Mit ansehnlicher Zurücknahme begreift wir dem Abgang des Schmiedigen Reiches, der durch sein vielen Jahre lang in seiner vortrefflichen Regierung Familie und der für verwandten Fürstenthümer wie der Bevölkerung von Mecklenburg-Schwerin, die hätte angelehnt des Hofmanns ihrer Familie noch das gebrachte Opfer bereuen sollen.“

„Die beiden Glücklichen“ nannte man das Brautpaar in der Stadt und auf den Rittergütern. Doch lag es wie Drohung und Hohn in den Worten. Es war kein Zweifel: der Majoratsheer hatte an Wohlwollen eingebüßt, als er sich entschloß, eine Wahl für das Leben zu treffen. Alle Mütter von Töchter, die bei einer solchen Heirat in Betracht kamen, wandelten sich aus wohlmeinenden Freundsinnen zu Gegnern, die sich geschädigt glaubten. Martina, wie sehr beliebt in Emsfeld und Umgegend, wurde unarmherzig in allen Klatsch hineingezogen. „Liebe? Gott in Himmeln, Liebe spielte bei diesem Verlöbniß wahrlich keine Rolle! Würde man nicht, daß Hans Eugen ungewöhnliche Leidenschaft zu Missi Angelosch zog? Daß Martina einen Standesherrn dem namengebenden Kandidaten vorzog, war ja — besonders bei den Pfingsttagen Verhältnissen — durchaus begründet.“ — „Stergenshof-Bobbin“ zog sie an, wie das Licht der Witter: daß der Weibler der Oberhoheit sich Hans Eugen und nicht meine Komme hier, wird ohne Verlang. Martina liebte genau die Beschäfer der Gratulationen, und sie las richtig in ihnen. Jeweils zeigte es sie sogar, eine so viel beneidete Bescheidenheit zu sein. Am ältesten Dame wurde sie für jede Kränkung, die von außen nahte, voll entschädigt. Heimatstolz umwehte sie und machte ihr das Schweden schmer. Alle weise Frauen, ihr Dank zu beweisen. Der Vater jedoch um zehn Jahre jünger geworden, seine laute, frohe Stimme klang wie früher oft in schallendem Gelächter aus. Die Mutter trug das Haupt, das der Kummer gebeugt, höher denn je. Die Würde, die der sie von dem „Majoratsheeren“ sprach, lodte besonders Hans Eugen manches molante Lächeln ab. Edwin aber war noch mehr dem künftigen Schwager zu sehen. Jede freie Stunde brachte er in Stergenshof zu, natürlich reich mit Heidegericht versehen. Niemand jagte betrad wieder die vielverheißungenen Pläne der Hoffnung. „In Italien werde ich getund!“ Der Glaube dabei wunderbar ihre hager gewordene Gestalt. Und Martina

hätte angelehnt des Hofmanns ihrer Familie noch das gebrachte Opfer bereuen sollen? Jeweils gedachte sie der Worte Treuten. Nahm sie nicht auch teil an der Verheißung des dritten Gebots? Sie stand noch immer, Startheit im Blick, unter den Blumen im Salon. Sie hielt ein Kränzchen von Hans Eugen in Händen. Er melbete darauf fast und ohne besondere Jährllichkeit, daß eine unauflösbare Neiz ihn drei bis vier Tage fernhalten würde. Eine kostbare, kleine Spielerei hatte die Zellen begleitet. „Warum schlage ich nicht einen Namen ins Gesicht, der Tag für Tag heuchelt und lügt?“ fragte sie sich mit zusammengezogenen Brauen. In dem Augenblicke, der jedem Menschen eigen, bedachte sie nicht, daß Hans Eugen auch sie der Tage seien, ja, daß es auch verächtlich nennen konnte, um kühner Worten willen sich in die Gewalt eines Fremden zu geben. Denn noch war die Hans Eugen nicht näher gerückt. Die Brautleute haben sich nur im Verlaufe der Eltern; mit einem künftigen Zug begründete sie sich und schied die Allerbühnenden Hans Eugen's Beizig von Martinus Händen. Es waren schlank, charaktervolle Mädchenhände; warum sollte er sie nicht festhalten, nicht zuweilen lösend an ihre Lippen ziehen? Ein Austausch der Meinungen fand nicht statt. Herr von Ping, der stets sehr gefällig war, sorgte für die Unterhaltung. Sa, fast schien es, als vermeide Stergenshof ein Darlegen seiner Gedanken und Pläne. Jeweils erzählte er interessant von seiner Kindheit, von Leutnantsfahrten, den Reisen, die er ab und zu gemacht. War es Zufall oder Absicht, daß er den letzten Auszug nach dem Süden nie erwähnte? Auch Missi's Name fiel selbstverständlich nie von seinen Lippen, und sprach Martina ihn aus — sie tat es in Trost und Angst — dann glückte das Antlitz ihres Verlobten, einem Wunsch mit stehen Siegen. Das Rollen von Nicken auf dem Ried der Kuffahrt ließ Martina leicht erschauern. Kam ihr Verlobter doch? War die Neiz überflüssig geworden?



Geschäftshaus

Anerkannt grösste Auswahl!

J. LEWIN.

Anerkannt billigste Preise!

Gegründet 1859.

Gegründet 1859.

Halle a. S.

Grösstes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

Marktplatz 2 u. 3.

Preise und Auswahl ohne Konkurrenz!

Besonders wohlfeile

Waschstoffe,

nur bestbewährte, waschechte Qualitäten in tausendfacher Musterauswahl.

Zephyr solide Qualität, in modernen Dessins **16 Pf.**
das Meter

Sevantine garantiert waschecht, reiche Musterauswahl **22 Pf.**
das Meter

Blusen-Voile in vornehmen Streifen, feine Qualitäten **25 Pf.**
das Meter

Kleider-Voile in aparten Farbestellungen **35 Pf.**
das Meter

Rips-Piqué sehr beliebter Waschstoff, solide Qualität **35 Pf.**
das Meter

Mousseline Reinwollener feinste Qualitäten in prächtigen Dessins **58 Pf.**
das Meter

Surah elegante seidenglanzende Qualität **45 Pf.**
das Meter

Satin Neuheiten in hochfeine Kleiderware in besonders aparten Dessins **60 Pf.**
das Meter

Sehr vorteilhaftes Angebot in

Blusen und Kostümrocken:

Bluse aus Bulgarenstoff in aparten Streifen 75 Pf.
Bluse aus feinem Percal in moderner Ausführung M. 1.25
Bluse aus Etamine in modernen Schotten M. 1.75
Bluse aus feinem weissen Batist mit Falten und Stickerei-Einsatz M. 2.50
Bluse aus ganz wolleuem, prima Well-Mousseline in eleganten Bombenmustern M. 5.75
Bluse aus feinstem einfarbigem Voile in hocheleganter Ausführung M. 6.50

Kostümrock aus weissem Rips-Piqué, solide Qualität M. 1.50
Kostümrock aus weissem Rips-Piqué mit doppeltem Volant M. 2.75
Kostümrock fassfrei, aus modelfarbigem, kräftigen La Satin, elegant abgesteppt M. 4.75
Kostümrock aus extra prima Cotelé, sieben-teilig mit Blenden, sehr chic M. 5.00
Kostümrock aus coru Leinen mit aparter, chiker Garnierung, hervorragende Neuheit M. 7.00
Kostümrock aus modelfarbigem, hochfeinem Waschsatin mit weiss gepaspelten Blenden in besonders aparter Ausführung M. 7.50

Steppdecken
in besonders reicher Auswahl, von Mk. 1.65 bis zur feinsten Art.
U. a. empfehle:
Satin-Steppdecken **2.85**
mit Reformfutter M.
und guter Füllung

Mehrere Tausend RESTE
von Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen, Elsässer Baumwollwaren, Gardinen, Möbelstoffen, Spitzen, Stickereien, Seidenband, Posamenten, welche sich während der Frühjahrs-Saison angesammelt haben, sind,
mit den allerbilligsten Restpreisen
deutlich versehen, zum Verkauf ausgelegt.

Bade-Artikel
jeglicher Art zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
U. a. empfehle:
Bade-Mäntel **2.75**
aus prima Frottierstoff,
extra weit und lang,
in weiss und bunt M.

Nach der Saison

sind jetzt: Kleiderstoffe jeglicher Art, Blusenstoffe, Seidenstoffe, garnierte Damen- und Kinder-Hüte, Schleifen, Krawatten, Rüschen, Gürtel, Seidenband, Spitzen, Blumen, Sonnenschirme und alle Artikel der Damen- und Kinder-Konfektion

zu enorm billigen Preisen
zum Verkauf gestellt.